

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 7.

Mittwoch, den 25. Januar.

1854.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuerbeiträge auf den ersten Termin l. J. sind auf den Grund des Gesetzes vom 27. Mai 1852 mit

Drei Pfennigen

von jeder Steuereinheit längstens bis zum

6. Februar l. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins würde gegen die Säumigen mit executivischer Beitreibung verfahren werden müssen.

Frankenberg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für das am 1. lauf. Mts. hier einquartiert gewesene Militair kann künftigen 31. Januar l. J. bei Hrn. Billeteur Rosleben in Empfang genommen werden.

Frankenberg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Aus dem Vaterlande.

Aus dem hohen Erzgebirge, 22. Januar. Während man in den Zeitungen Berichte gelesen hat über Schneemassen in Gegenden Deutschlands und in Ländern Europa's, die an deren Anblick nicht gewöhnt sind, haben wir, die höchsten Kämme des Erzgebirgs etwa ausgenommen, nur wenig Schnee, und seit dem Thauwetter, das vor Kurzem bei uns war, ist selbst die Schlittenbahn nur in den höhern Gebirgsdistricten wirklich gut. Ungewöhnliche Kältegrade haben wir ebenfalls nicht gehabt, da 16 — 17 Grad, die ein- oder zweimal vorgekommen sind, in unserm Gebirge zu den auffälligen Erscheinungen nicht gehören. Dagegen ist es eine seltenere und unter den obwaltenden Umständen eine sehr bedauerliche Erscheinung, daß ein Theil des obern Erzgebirgs an Wassermangel zum Betriebe seiner Industrie leidet. So ist in Altenberg die Aufbereitung des Zinns nicht möglich, weil die Wasservorräthe so

gut wie völlig erschöpft sind. Dieser Umstand ist doppelt beklagenswerth: die Arbeiter sind ohne Verdienst und die günstigen Zinnpreise können von den Gruben nicht benutzt werden. Ebenso stockt wegen Wassermangels die Arbeit in den an Böhmen grenzenden Dörfern, die sich vorzugsweise mit der Fabrikation von Spielwaaren beschäftigen; an Austrägen fehlt es nicht, aber sie können nicht ausgeführt werden. Die Familien sind zahlreich, die Lebensmittel jeder Art theuer. Es wird zwar auf privatem Wege der augenblicklichen Noth zu steuern gesucht; allein wenn der Erwerb nicht recht bald wieder in Gang kommt, wird der Staat nicht umhin können, mit seinen Mitteln zu Hülfe zu kommen. Beglaubigten Mittheilungen zufolge sind auch bereits die erforderlichen Erörterungen vorgenommen und auf Grund derselben Unterstüzungen seitens der Staatsregierung in Aussicht gestellt worden. Ueberhaupt aber wird die Ernährung eines sehr bedeutenden Theils der dicht-